

Kinderbetreuung in Österreich

Der massive Ausbau der letzten Jahre belastet die Gemeinden finanziell stark.

Mag. Peter Biwald, Geschäftsführer des
KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung

In den letzten Jahren ist die Kinderbetreuung in den Gemeinden massiv ausgebaut worden. Ursachen dafür liegen in der stärkeren Nachfrage nach Betreuungsplätzen, in einem stärkeren Ausbau der Kinderbetreuung in den meisten Bundesländern sowie in der Einführung des verpflichtenden Kinderbetreuungsjahres für 5-Jährige. Aktuell werden auf Basis einer 15a-Vereinbarung von Bund und Ländern jeweils 55 Mio. Euro an Ko-Finanzierungsmittel für neue Betreuungsplätze für unter 3-Jährige und die Ausweitung der Öffnungszeiten bereitgestellt. Davon entfallen in Summe auf die Jahre 2012 bis 2014 jährlich 30 Mio. Euro, das Jahr 2011 wurde um insgesamt 20 Mio. Euro aufgestockt. Im Detail zeigt sich, dass die Gesamtzahl der Betreuungsplätze für 0- bis 6-Jährige zwischen dem Betreuungsjahr 2005/2006

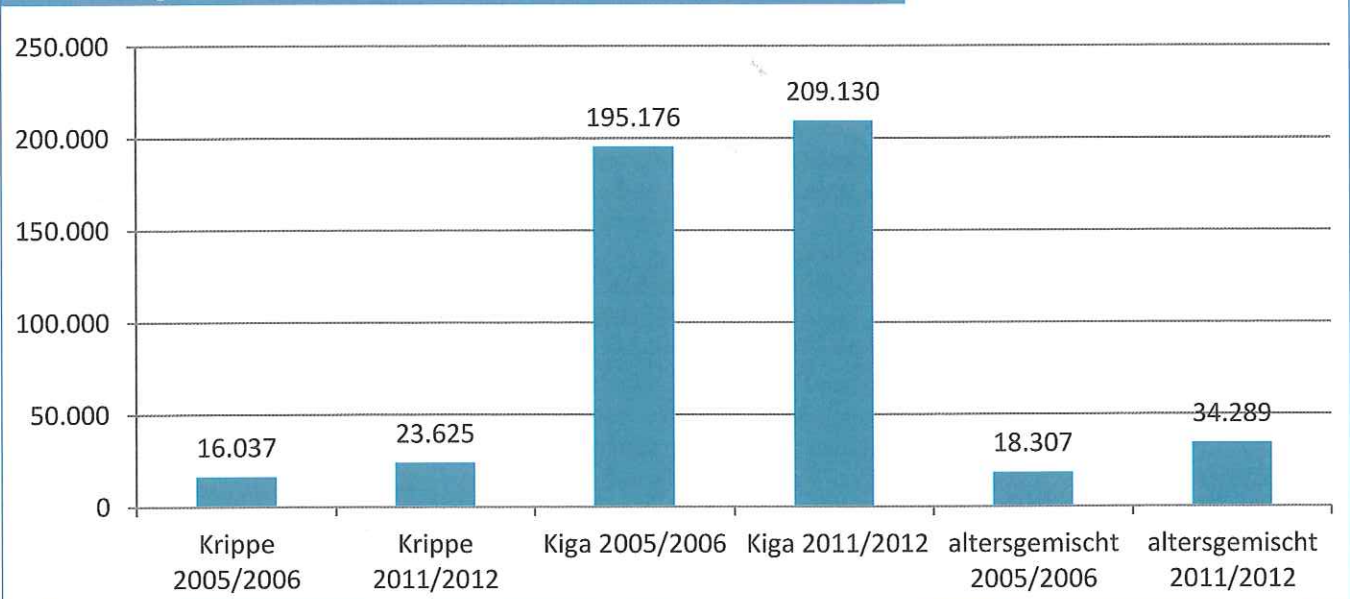
und 2011/2012 um fast 40.000 bzw. 20 Prozent gestiegen ist. Die stärksten Zunahmen sind bei den Krippenplätzen (+47 Prozent) und in den altersgemischten Gruppen gegeben (+87 Prozent). Die Betreuungsplätze bei den 3- bis 6-Jährigen haben um sieben Prozent zugenommen. Folglich sind auch die Netto-Ausgaben der Gemeinden in diesem Bereich stark gestiegen. Die laufenden Ausgaben haben um 488 Mio. Euro bzw. 56 Prozent zugenommen. Der Großteil davon entfällt auf den Personalbereich (+207 Mio. Euro, das entspricht rund 4900 zusätzlichen Vollzeitbeschäftigten). Weiters sind auch der Sachaufwand (+60 Mio. Euro) sowie die Zuschüsse an externe Leistungserbringer (+203 Mio. Euro) gestiegen. Die laufenden Einnahmen haben um 114 Mio. Euro bzw. 44 Prozent zugenommen. Die Leistungserlöse (das sind primär die Elternbeiträge) sind mit einem Plus von rund 9 Mio. Euro nahezu gleich geblieben, was insbesondere auf das beitragsfreie verpflichtende Kinderbetreuungsjahr der 5-Jährigen zurückzuführen ist. Die laufenden Transfers

von Bund und Ländern steigen um 111 Mio. Euro. In Summe haben die steigenden Zuschüsse die laufenden Mehrausgaben jedoch nur zu einem Viertel abgedeckt, sodass die Netto-Ausgaben im laufenden Betrieb (Saldo der laufenden Gebarung) um 373 Mio. Euro gestiegen sind. Im Investitionsbereich belaufen sich die Mehrausgaben auf 102 Mio. Euro, denen um 51 Mio. Euro höhere Investitionszuschüsse von Bund und Ländern gegenüber stehen. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass mit dem Ausbau der Kinderbetreuung der Zuschuss aus laufendem Betrieb und Investitionen um 422 Mio. Euro auf insgesamt 1061 Mio. Euro gestiegen ist.

Starke Unterschiede bei den Betreuungsquoten und Qualitätsstandards

Laut der Kindertagesheimstatistik der Statistik Austria gab es im Betreuungsjahr 2011/2012 in 2158 der insgesamt 2357 Gemeinden (91,6 Prozent) zumindest eine institutionelle Kinderbetreuungseinrich-

Entwicklung der Kinderbetreuungsplätze 2005/2006 bis 2011/2012



Quelle: Statistik Austria, KTH-Statistik 2012; eigene Berechnungen KDZ, 2012.

tung (Kindergarten, Hort, Krippe oder altersgemischte Einrichtung). Jene 199 Gemeinden ohne Kinderbetreuungseinrichtung sind zum Großteil Klein- und Kleinstgemeinden in ländlichen Gebieten. Zu berücksichtigen ist auch, dass das Angebot der Kinderbetreuung durch Tagesmütter in dieser Statistik nicht enthalten ist.

Bei den 0- bis 2-Jährigen weist Wien mit 33 Prozent die höchste Betreuungsquote auf. Bei den 3- bis 5-Jährigen ist das Burgenland mit 99 Prozent Spitzenreiter. Demgegenüber liegt die Steiermark mit einer Betreuungsquote von nur 10 Prozent bei den 0- bis 2-jährigen Kindern und 84 Prozent bei den 3- bis 5-jährigen Kindern unter dem Durchschnitt. Zudem befinden sich von den 199 Gemeinden ohne institutionelle Kinderbetreuungseinrichtung 117 Gemeinden in der Steiermark.

Je größer eine Gemeinde ist, desto höher ist die Betreuungsquote. Die mittlere Betreuungsquote für alle Gemeinden Österreichs steigt mit der EinwohnerInnenklasse.

Demnach besteht gerade bei den kleineren Gemeinden ein zusätzlicher Bedarf an einem adäquaten Betreuungsangebot für Kinder im Vorschulalter, und damit verbunden ein hohes Potenzial, dieses Angebot durch Kooperationen zwischen Gemeinden vergleichsweise kostengünstig zu erweitern und zu verbessern. Insbesondere die Schaffung eines Betreuungsangebotes

Betreuungsquoten im Bundesländervergleich 2011/2012

Betreuungsquote für		
	0- bis 2-Jährige	3- bis 5-Jährige
Burgenland	29%	99%
Kärnten	16%	84%
Niederösterreich	21%	96%
Oberösterreich	11%	92%
Salzburg	14%	89%
Steiermark	10%	84%
Tirol	18%	91%
Vorarlberg	17%	91%
Wien	33%	88%
Österreich	20%	90%

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik; eigene Darstellung KDZ, 2012.

für die Kleinsten (Krabbelstuben und Kinderkrippen) kann in weniger dicht besiedelten Gebieten wesentlich einfacher oder häufig nur durch eine gemeinschaftliche Vorgangsweise realisiert werden.

Bei zentralen Qualitätsparametern der Kinderbetreuung zeigen sich im Bundesländervergleich große Bandbreiten. Während in Wien die ganztägige Öffnung sowohl bei den Kinderkrippen wie auch Kindergärten Standard ist, verfügen in

Oberösterreich nur 85 Prozent der Kindergärten beziehungsweise in Tirol 83 Prozent der Kinderkrippen über eine Ganztagsöffnung. Ganzjahres-Öffnung bei Kindergärten ist in 95 Prozent der Wiener Einrichtungen Standard, in Niederösterreich ist in einem Fünftel der Einrichtungen dies nicht gegeben. Die Schließtage der Kindergärten pro Jahr schwanken zwischen 3 Tagen in Wien und bis zu 60 Tagen in der Steiermark. ■

Betreuungsquoten nach EinwohnerInnengrößenklassen 2011/2012

	Betreuungsquote Kinder von 0 bis 2 Jahren	Betreuungsquote Kinder von 3 bis 5 Jahren
bis 500 EW	11%	65%
501 bis 1.000 EW	9%	82%
1.001 bis 2.500 EW	12%	91%
2.501 bis 5.000 EW	16%	91%
5.001 bis 10.000 EW	17%	93%
10.001 bis 20.000 EW	18%	92%
20.001 bis 50.000 EW	19%	92%
über 50.000 EW	21%	94%
Österreich	13%	87%

Quelle: Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik; eigene Darstellung KDZ, 2012.